



Abend-

Zeitung.

88.

Montag, am 13. April 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Helt.]

### Der Wanderer und die Granatbäume.

Wanderer.

Was schaut Ihr mich so traurig an,  
Ihr Kinder fremder Zonen?  
Was schüttelt Ihr so trüb' und ernst  
Die reichbelaubten Kronen?  
Mir ist, als müßte ich versteh'n,  
Was Eure Zweige flüsternd weh'n! —

Die Blüthe sproßt, doch blaß und siech, —  
Will nicht in Gluth entflammen;  
Die Frucht, erzeugt im fremden Land,  
Schrumpft keimend schon zusammen,  
Und wie in düst'ern Träumen ruht  
Das Haupt in seiner Düste Fluth.

Granatbaum.

Wohl sehen in Gedanken wir  
Und stillem Weh versunken!  
Wir träumen von der Heimath Strahl,  
Den selig wir getrunken,  
Dem güld'nen Strahl, der uns geweckt,  
Und uns mit Blüthen überdeckt.

Doch sag', was hat solch Mitgefühl  
Im Herzen Dir erregt?  
Berleht auch Dich des Nordens Hauch,  
Der schaurig uns bewegt?  
Und träumst auch Du von wärmern Strahl  
Und banger Sehnsucht, Lust und Qual?

Wanderer.

Wohl bin ein Fremdling ich wie Ihr,  
Ihr armen, edlen Bäume!  
Vom schönen Vaterland verpflanzt  
In unbekannte Räume!  
Und was im Mark Euch nagt und wühlt,  
Ich hab's im Herzen auch gefühlt.

Das Heimweh ist ein tiefes Leid,  
Verräth sich auch im Schweigen!  
Es prägt sich aus im Menschenblick  
Wie in des Baumes Zweigen;  
Fremdlinge aber finden sich  
Schnell unter jedem Himmelstrich.

Agnes Franz.

### Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

[Fortsetzung.]

Auf dem Schlosse des alten Thomas zu Sanseverino fand Sforza die meisten dieses Geschlechts zur Berathung versammelt. Auch der Graf Bilani, Antonio's Vater, war zugegen, der das unsern Sanseverino gelegene Schloß Rocca Bernalda bewohnte; aber sein Sohn erschien nicht, obgleich er durch Sforza's Verwendung mit dem Vater ausgesöhnt war, welcher dem Freunde seines Geschlechtes, dem mächtigen Konnetable, diesen gerechten Wunsch nicht abschlagen konnte. Weder Sforza noch seine Tochter wollten den Vater nach ihm fragen.

Der Zweck dieser Zusammenkunft, zu welcher sie Sforza eingeladen hatte, betraf die Gefangenschaft des Königs, der, noch immer seiner Freiheit beraubt, von Tage zu Tage zu Tage mit wenigerer Achtung behandelt wurde, und den neuen Großseneschall, Giovanni Caracciolo, diesen verschlagenen Günstling, der, weit gefährlicher als Alapo, an seinem, im Königreich mächtigen Geschlechte eine bedeutende Stütze und die sel-